



SCULPIES/ISTOCKPHOTO

Prozesse werden schneller und sicherer

Digitalisierung. Innovationen im Bauwesen verändern die Baustelle nachhaltig, machen sie für alle Beteiligten transparenter und steigern längerfristig die Gewinne

Der Einsatz digitaler Technologien wird auch die Baubranche in den nächsten Jahren nachhaltig verändern. Die Digitalisierung bietet einerseits bahnbrechende Chancen, stellt den gesamten Bausektor andererseits auch vor große Herausforderungen, weil sie neue Arbeitsprozesse, Produktionsformen und die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle erfordert. Die Bandbreite der zu digitalisierenden Prozesse und Dienstleistungen ist enorm. Drohnen, Virtual Reality, BIM, 3D-Druck, Artificial Intelligence, Simultaneous Engineering, Big Data, IT Security ... Viele neue Technologien ermöglichen in der Bauwirtschaft die digitale Vernetzung der gesamten Wertschöpfungskette von der Planung, über den Bau und den Betrieb bis hin zum Rückbau von Bauwerken. Dadurch eröffnen sich große Potenziale zur Verbes-

serung der Qualität und Kosteneffizienz von Gebäuden sowie der Optimierung der Energie- und Ressourcenflüsse über den gesamten Lebenszyklus. Zwei „Game Changer“ stehen für den Vorstandssprecher von buildingSMART Austria, Ing. Mag. Alfred Waschl, hier im Fokus: „Ein Gebäude wird über den gesamten Lebenszyklus betrachtet werden und die Zusammenarbeit aller Stakeholder wechselt vom Sektorer-



Alfred Waschl, Vorstandssprecher buildingSMART Austria

gebnis zum Nutzenergebnis des Gesamtprojektes“. Die Game Changer gelten gleichermaßen in den drei Teilbereichen der Immobilienwirtschaft: Planen, Bauen und Betreiben, wobei vor allem der Zeitraum des Betriebens einer Immobilie (35 bis 60 Jahre und mehr) zunehmend in den Blickpunkt gerät. Nach einer Studie der Schweizerischen Bundesbahnen sind die jährlichen Potenziale der Bauwirtschaft in der Schweiz mehr als ansehlich. Da ist von einer Effizienzsteigerung von 3,25 Mrd. CHF, einer Fehlerreduktion von 1,60 Mrd. CHF und einer CO₂-Einsparung von 15 Prozent im Jahr die Rede. Für Österreich gibt es derzeit noch keine vergleichbaren Daten.

Kein Weg führt an BIM vorbei

Um diese Potenziale ausschöpfen zu können, führt nach Waschls Überzeugung

kein Weg an BIM ((Building Information Modeling) vorbei. BIM ist als eine Art Datenbank zu verstehen, in der alle bauwerksrelevanten Informationen gespeichert werden, die im Idealfall für alle Projektbeteiligten über den gesamten Lebenszyklus verfügbar und nutzbar sind. Das bedeutet, dass Planung, Ausschreibung, Ausführung und in weiterer Folge der Betreiber mit ein und demselben Datenmodell arbeiten. „BIM ist die Sprache der Techniker des 21. Jahrhunderts“, so Waschl. Und weiter: „Wenn wir die Klimaschutzziele erreichen wollen, brauchen wir transparente und belastbare Daten – und die nicht auf Papier, sondern digital“. Beim Einsatz von BIM gibt es in der DACH-Region (also in Deutschland Österreich und der Schweiz) einigen Aufholbedarf. „Dennoch gibt es auch in Österreich viele Architekten und andere

Planer, die schon seit vielen Jahren mit BIM arbeiten“, weiß Waschl aus der Praxis. Verstärkt angesprochen werden sollen aber nun junge Leute, die mit PCs, Smartphones und Tablets aufgewachsen sind und für die das Arbeiten mit einer Reißschiene Schnee von gestern ist.

Hochqualifizierte BIM-Ausbildung

Um hier mehr qualifizierte Fachkräfte heranzubilden, bietet buildingSMART Austria gemeinsam mit Ausbildungspartnern eine hochwertige funktionale mehrstufige BIM-Ausbildung an. Die Ausbildungspartner setzen von buildingSMART zertifizierte TrainerInnen ein und halten somit das Niveau der Ausbildung hoch. „In den letzten 12 Monaten hatten wir rund 500 Aspiranten, die die Prüfung für die Basisausbildung positiv abgeschlossen haben“, so Waschl. Die Nachfrage nach

dieser Ausbildung ist inzwischen viel größer als das Angebot. „Hätte ich noch 20 zertifizierte Trainer mehr, wären die auch gut beschäftigt“, freut sich Waschl über das große Interesse.

Neue Technologien – neue Berufsbilder

Auch andere, mit der Digitalisierung in Zusammenhang stehende Technologien, wie Robotik, 3-D-Druck, Sensorik, Augmented bzw. Mixed Reality sowie der Einsatz von Drohnen, werden zukünftig die Planung, die Errichtung und den Betrieb von Gebäuden erheblich beeinflussen. Der digitale Wandel wird auch neue Anforderungen an die Berufsbilder und die Ausbildungen in der Baubranche stellen sowie neue rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen erfordern.

buildingsmart.co.at

Und die Gewinner sind ...

Auszeichnung. In diesem Jahr wurde im Allianz Stadion Wien der 18. Ausbildungspreis der FMA und IFMA Austria verliehen

Der Ausbildungspreis in drei Kategorien wird an Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten, die in Bezug auf Wissenschaftlichkeit, Praxisrelevanz und Innovationsgrad herausragend sind, jährlich vergeben.

Damit holen FMA und IFMA Austria ausgezeichnete Arbeiten auf die Bühne. Seit Bestehen des Wettbewerbes wurden mittlerweile knapp 350 Arbeiten eingereicht und bewertet, mehr als 150 stolze Preisträger gingen bis dato aus dem Contest hervor.

Alle Preisträger des 18. Ausbildungspreises

Kategorie A
1. Platz – Mag. Gerhard Hochreiter, MSc: „Entwicklung eines organisationalen Reifegradmodells des Facility Management in Bezug auf die Einführung eines Facility Managementsystems nach EN ISO 41001:2018“

2. Platz – DI Nadja Hadzimuja-gic-Malits, MSc, MBA: „Smart Readiness Indicator - Analyse der Kriterien sowie Vergleich mit bestehenden Regelwerken und Zertifizierungssystemen“

3. Platz – Janine Pichler, MSc: „Auswirkungen von New Work auf das Facility Management - Faktor Mensch in der Digitalisierung“

Kategorie B

1. Platz – Leona Lorentsich, BA: „Entscheidungsverhalten von Immobilieninvestoren unter besonderer Berücksichtigung von Behavioral Finance Theorien“

2. Platz – Lukas Ruepp, BA: „Vergleich von Klassifikation und Strukturen von Facility Management-Leistungen“



Alle Gewinner des 18. Ausbildungspreises auf einen Blick

Kategorie C

1. Platz – Alexander Molitor, MA: „Heilmittel Mieter-App? Anbieter, Chancen und Risiken – Störfaktor Mieter“

2. Platz – Tina Fabjanic: „Re-Start des Facility Manage-

ments im Museumsbetrieb nach der Corona-Krise und was sich zukünftig ändern wird“

3. Platz – Philipp Pfeifer: „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Vertragsverhältnisse

zwischen dem Einzelhandel und dem technischen Gebäudemangement“

Der Preis für das beste Video 2021 ging an Mag. Gerhard Hochreiter, MSc. fma.or.at